

Bericht über meinen Freiwilligendienst Nach vier Monaten

Name: Carmen

Name des Projekts + der
Partnerorganisation:
Lebensgemeinschaft
Innisfree Village, USA

Dauer des
Freiwilligendienstes:
September 2025 –
September 2026

1. Was sind deine Aufgaben im Projekt? Haben sie sich in den letzten Monaten geändert?

Meine Aufgaben im Village haben sich durchaus geändert: Ich arbeite mittlerweile innerhalb meines Hauses zunehmend alleine und bin generell durchaus viel mehr in der Community involviert. Ich würde sagen, dass ich in all meinen Workstations, die ich innerhalb der Woche mache (Weavery, Art Studio, Farm & Community House) meine Rolle gefunden habe, weiß, wie die unterschiedlichen Coworker denken und was für besondere Bedürfnisse jeder von ihnen hat, und ich bin generell sehr viel selbstständiger als zu Beginn meiner Zeit im Projekt. Ich ergreife viel häufiger die Initiative, eigene kleine Projekte und Events zu starten (bei mir meistens mit Backen verbunden :)) und helfe auf verschiedenen Ebenen aus, wo ich kann - ich helfe seit einigen Wochen zusätzlich in der Küche aus, da uns da ein paar Freiwillige fehlen und habe mittlerweile auch schon in einigen anderen Häusern im Village gecovert und neue Routinen kennengelernt. Gerade jetzt, da meine Mitfreiwillige in meinem Haus ausgezogen ist, spüre ich deutlich mehr Verantwortung, aber merke auch wie unfassbar viel ich in den letzten paar Monaten gelernt habe. It's definitely a challenge and I still need to adjust, but I feel confident that I've got this (somehow):)

2. Hast du dir andere Projekte neben deinem (Haupt-)Projekt gesucht und wie gestalten sich diese?

Ich habe keine anderen Projekte neben Innisfree. All die kleinen Events und Projekte, die ich mache, sind allesamt irgendwie mit dem Village verbunden.

3. Wie viele Tage pro Woche und wie viele Stunden arbeitest du ungefähr? Fühlst du dich durch deine Arbeit ausgefüllt? Brauchst du neue Ideen oder Impulse für deine Arbeit? Kannst du dir vorstellen, woher du diese bekommst (z. B. Kolleg*innen, Familie, Freunde, Mentor*innen, ...)?

Meine Arbeit im Village erfüllt mich unfassbar. Ich wache wirklich jeden Morgen auf und bin so unfassbar dankbar hier sein zu können und freue mich darauf, was der Tag mit sich bringt. Natürlich gibt es auch Momente, in denen ich einfach fertig und absolut müde bin (gerade an einem Freitag oder Samstag, wenn ich von 8 Uhr morgens bis 21 Uhr arbeite), aber sogar dann bin ich immer noch glücklich ein Teil dieses Projekts sein zu können. Ich habe aktiv Momente innerhalb meines Arbeitstages, in denen ich realisiere, dass ich meine Rolle als Freiwillige meinen Job nennen kann und es macht mich wirklich jedes Mal unfassbar glücklich. Die Menge an Arbeit ist durchaus groß, aber ich finde einen sehr guten Ausgleich. Ich liebe es Zeit mit meinen Mitfreiwilligen zu verbringen (sei es während der Arbeit oder an einem freien Tag oder Abend) oder an meinen freien Tagen mich in ein Café zum Lesen zu setzen - es hilft definitiv Zeit außerhalb des Villages einzuplanen! Während der Arbeitszeit finde ich oft meinen Ausgleich in den Workstations, da man als Freiwilliger dort weniger

Verantwortung zu tragen hat, oder auch innerhalb meines Hauses (ich lese sehr viel, wenn ich Zeit mit meinen Coworkern verbringe). Alles in allem liebe ich es, Zeit mit meinen Coworkern in meinem Haus zu verbringen, weshalb es sich häufig nicht mal wirklich wie Arbeit anfühlt, sondern eher wie eine kleine Familie.

4. Hast du einen Tagesrhythmus gefunden? Wie gestaltet sich dieser (grob)?

Seitdem ich hier lebe, habe ich mich langsam in einen Early Bird verwandelt: Meistens wache ich zwischen 6:30 und 7 Uhr morgens auf und habe einen entspannten, langsamen Morgen - Ich höre Musik, mache mir einen Kaffee und schaue mir den Sonnenaufgang an (der mich wirklich immer noch jedes Mal umhaut). Um 8 Uhr mache ich Frühstück für meine Coworker und helfe mit den Medikamenten und Zähne putzen. Um 9 Uhr gehen wir dann runter zur ersten Workstation, welche für jeden von uns von Tag zu Tag variieren, da jeder von uns seinen eigenen Zeitplan hat. Am Vormittag haben wir zwei Workstation-Perioden (9 - 10:30 Uhr und 10:45 - 12:30 Uhr) und danach treffen wir uns zum Lunch im Community Center. Jedes Haus hat dort seinen eigenen Tisch und das ist der eine Zeitpunkt am Tag, wo sich das ganze Village an einem Ort zusammenfindet. Danach haben wir eine weitere Workstation-Periode von 13:30 bis 15 Uhr. Je nach dem finden am Nachmittag Meetings oder auch manchmal Partys statt. Um ca. 16:30 Uhr fange ich meistens an das Abendessen vorzubereiten. Um 19:30 Uhr haben wir in meinem Haus unsere "Snack Time", meine Coworker nehmen ihre letzten Medikamente für den Tag und gehen danach ins Bett (manche bereits um 20, andere wiederum erst um 21 Uhr). Am Wochenende oder am Dienstag, wenn wir keine Workstations haben, beschäftigen wir uns im Haus mit Backen, Puzzeln oder anderen kleinen Projekten.

5. Wie lebst du momentan? Mit wem wohnst du zusammen? Wie wirst du verpflegt? Reicht das Taschengeld aus?

Ich lebe noch immer in Kenmare (mein Haus im Village) mit meinen vier Coworkern Kelsea, Sian, Corinne und Bee. Bis vor einer Woche hat meine Mitfreiwillige und mittlerweile sehr gute Freundin Sarah noch mit uns gewohnt - Sie ist glücklicherweise noch immer ein Teil des Villages, sodass wir uns immer noch regelmäßig sehen, allerdings leben wir nicht mehr zusammen. An meinen freien Tagen übernehmen andere Freiwillige die Arbeit im Haus und ich habe zwei weitere freie Abende innerhalb der Woche, dank der großartigen Unterstützung, die ich von meinen Freunden hier im Village bekomme :).

Ich habe mein eigenes Zimmer (und aufgrund der aktuellen Situation auch eigenes Badezimmer) und werde, was alle Ausgaben bezüglich Nahrungsmittel und Hygieneartikel angeht, von unserer Haus-Kreditkarte mitfinanziert (den Einkauf erledige ich ein bis zwei Mal die Woche selbst). Das Taschengeld reicht für mich persönlich absolut aus und hat es mir bereits ermöglicht, so einige größere und kleinere Trips zu finanzieren.

6. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Haben sich deine Sprachkenntnisse in der/den Sprache/n deines Gastlandes verbessert?

Sprachlich hatte ich von Anfang an persönlich kaum Probleme. Ab und zu hatte ich Probleme mit bestimmten, sehr starken Akzenten oder sehr spezifischen Vokabular, aber an sich war die Kommunikation auf Englisch nie ein Problem. Tatsächlich verblende ich sehr gut mit meinen amerikanischen Mitfreiwilligen, da ich keinen deutschen Akzent habe, sodass viele Leute bereits

überrascht waren, wenn ich ihnen erzählt habe, dass ich aus Deutschland komme (wie ein paar deutsche Freiwillige, die ich aus einem anderen Projekt kennengelernt habe). Was ich allerdings noch lernen musste, waren bestimmte cultural references (Snacks, Orte, etc.) - Man weiß nämlich tatsächlich nicht alles über die Kultur in den USA durch YouTube oder TikTok.

7. Hast du neue Personen kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Konntest du neue Freundschaften knüpfen? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Am Anfang war das Knüpfen neuer Freundschaften definitiv mein größtes Problem, da man sich zwar mit vielen Leuten anfreundet, aber nicht wirklich tiefe Freundschaften schafft. Mittlerweile bin ich allerdings mitten im Village angekommen und habe einige sehr gute und tiefe Freundschaften gefunden. Wir haben regelmäßig Partys oder Game Nights zusammen und ich unternehme auch sehr viel einzeln mit meinen Freunden an meinen freien Tagen. Ich habe eine sehr gute Balance zwischen der Zeit, die ich mit meinen Freunden verbringe und Zeit für mich - Gerade an meinen Arbeitstagen verbringe ich meine Abende sehr gerne in meinem Zimmer, um zu lesen und an meinen freien Abenden mache ich gerne mal einen Sunset Drive und hole mir einen Kaffee auf den Weg. Ich denke, es braucht einfach ein paar Monate, um herauszufinden, was für einen selbst am besten funktioniert - Ich für meinen Teil bin sehr glücklich, diese Balance endlich gefunden zu haben :).

8. Haben bereits ein Zwischenseminar oder einzelne Auswertungstage stattgefunden? Was waren die Inhalte?

Nein, nur der erste Bericht nach meinem ersten Monat hier.

9. Hat sich deine Einstellung zum Freiwilligendienst im Vergleich zu der Zeit vor deiner Abreise geändert?

Ich würde sagen, dass sich meine Einstellung auf eine sehr positive Art und Weise verändert hat. Gerade in meinem ersten Monat hier hatte ich sehr viele Zweifel - Ich war sehr unsicher was meine Qualitäten angeht, sei es als Freiwillige aber auch generell als Mensch, und ich war mir wirklich nicht sicher, ob ich gut in das Projekt passen würde. Mittlerweile fühle ich mich als ein fester Teil von Innisfree und ich habe mich selbst auf ganz vielen neuen Ebenen kennengelernt. Ich habe mich in den letzten vier Monaten sehr verändert und mich persönlich weiterentwickelt und (erneut) ich bin wirklich unfassbar dankbar dafür. I feel like the coworkers and my friends here have really been able to reveal new sides of me that I didn't know existed within me before - I am a lot more open, I try more things and life just feels a lot less heavy now. Being here in this place with all these people, who have become very dear to me, feels like my whole entire life has been covered in warm sunlight:)

Vielen Dank für das Teilen deiner
Erfahrungen, liebe Carmen!